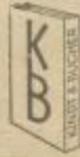


Ki-Bu's Neueste Nachrichten

Kindt & Bucher Verlag G. m. b. H., Berlin W 8, Unter den Linden 19, Telefon: Stern 5728, Telegramm-Adresse: Kiub, Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft, Stadt-Zentrale Abt. A, Berlin W 8, Mauerstraße, Postfachkonto Berlin 109433.

Novitäten
Kindt & Bucher



Anzeiger des
Verlag GmbH.

Anlieferungen: für Deutschland Carl Emil Krug, Leipzig, Querstraße 5; für Österreich und Nachfolgestaaten: L. Heideich, Wien I, Spiegelgasse 21; für die Schweiz: Alfred Tschöpe, Basel, Kofstr. 32; für Holland: H. Jagersheimer, Amsterdam C, Amstel 157.

Nummer 7

Berlin, den

30. April 1931

Börseblatt

Herr Poincaré!

„Ich gehöre nicht zu den Leuten, die Sie allein und persönlich des Verbrechens überführen möchten, den Krieg gewollt und entfesselt zu haben, denn Sie waren im Juli 1914 nur Präsident der Republik. Im Jahre 1912 aber, der kritischsten Zeit, waren Sie Ministerpräsident und hatten das Portefeuille des Auswärtigen inne. Jedenfalls werden Sie mir nicht widersprechen, wenn ich sage, daß niemand berufener ist als Sie, über die französische Politik der letzten zwanzig Jahre Auskunft zu geben.“

So leitet der Franzose René Gerin 14 Fragen ein, die er an Poincaré richtet und in denen er ihn sowie die franz. Politik so heftig angreift, daß Poincaré nichts anderes übrig blieb als zu antworten. Diese schriftliche Auseinandersetzung, in der Poincaré große Zugeständnisse machen muß, erscheint nunmehr als Buch. Dem Kindt & Bucher Verlag ist es gelungen, die Rechte dieses Werkes zu erwerben, das für uns Deutsche von großer Bedeutung ist, denn es ist nicht nur irgendein Beitrag zum Problem der Kriegsschuld, sondern ein wirksames Instrument, die Revision des Versailler Diktats zu beschleunigen. Um eine große Verbreitung zu ermöglichen, gibt der Verlag das Buch so billig als möglich heraus.

René Gerin schreibt weiter:

Daß Sie Ihrerseits Aufklärungen über die Kriegsursachen geben, wird notwendig, weil sehr viele von denen, die die Frage studiert haben, aus vollem Gewissen dahin gelangt sind, die Beteuerungen der Regierungen zu verwerfen, die seit 15 Jahren unermüdlich wiederholen, keinerlei egoistische Ziele verfolgt und sich am Krieg nur beteiligt zu haben, um den Angriff Deutschlands abzuwehren. Ferner, weil Deutschland in Versailles unter der Bedrohung durch unsere Geschütze gezwungen wurde, diese Erklärungen als wahrheitsgemäß anzuerkennen, und weil jeder von der Gewalt aufgezwungene Vertrag eine moralische Ungeheuerlichkeit und ein juristisches Unding ist.

Der Versailler Vertrag spricht zwar die Ententestaaten von Schuld frei. Allein ich meine, ein jeder solle sein eigenes Unrecht einsehen und ich möchte den Franzosen helfen, das ihre zu erkennen.

Auch möchte ich feststellen, daß unserem Lande kein moralischer Schade daraus erwachsen kann, wenn man die Erörterung der Kriegsvorgeschichte wieder aufnimmt, sollte sich auch dabei herausstellen, daß Frankreich seinen Anteil an der Verantwortung hat.

Und schließlich weise ich darauf hin, daß die meisten ausländischen Historiker die Versailler Erklärung als unhaltbar bezeichnen.

Ich füge hinzu, daß ich als der einfache Staatsbürger, der ich bin, die Gewißheit hege, die Meinung einer großen Zahl meiner Landsleute zu vertreten.

In diesem sensationellen Buch muß selbst Poincaré zugeben, daß Deutschland den Ausbruch des Krieges nicht verschuldet hat. Er behauptet u. a. daß, wenn Österreich den Ratschlägen Deutschlands 1914 gefolgt wäre, der Krieg ohne Zweifel nicht ausgebrochen wäre.

Das sensationellste Buch über die Kriegsschuldfrage!



Kart. 2.80

Berlin W 8, Unter den Linden 19

Es liegt im eigensten Interesse jedes Deutschen, dieses Buch zu lesen und zu verbreiten!



Über die aufsehenerregende Entstehungsgeschichte dieses Buches

schreibt die „Frankf. Zeitung“:

... In den Jahren 1926 und 1927 veröffentlichte der Franzose Georges Demartial zwei Bücher gegen die Kriegsschuldfrage. Die beiden Werke „L'Evangile du Quai d'Orsay“ und „La Mobilisation des Consciences“ erregten in Frankreich nicht allzu großes Aufsehen. Auch die Schriften von Gouttenoire sind zu erwähnen. Immerhin wurde Demartial, der

es wagte, die geheiligte These des Versailler Vertrags anzugreifen, das Kreuz der Ehrenlegion, das er sich im Kriege geholt hatte, entzogen, d. h. er wurde auf fünf Jahre auf einen Beschluß des Großkanzlers aus der Legion ausgestoßen. Daraufhin wandte sich der Journalist René Gerin, der ebenfalls Ritter der Ehrenlegion war, an den Großkanzler mit der Bitte, ihm dieselbe Maßregelung zuteil werden zu lassen, da er die Ansichten des Herrn Demartial billige. Herr Gerin bekam vom Großkanzler keine Antwort. Daraufhin entschloß er sich, die Rente, die ihm als Ritter der Ehrenlegion zur Verfügung stand, dafür zu verwenden, Auszüge

aus den Büchern des Herrn Demartial und Artikel von ihm zu einer Broschüre zusammenzustellen und verbreiten zu lassen. Er schickte diese Broschüre an alle Redaktionen, Zeitungen, Zeitschriften, erhielt aber von nirgendwoher eine Antwort.

Nur ein einziger meldete sich: und das war Poincaré. Poincaré bat den Verfasser zu sich und hat sich von der Ernsthaftigkeit des Mannes zweifellos überzeugen lassen. Denn er ist mit ihm übereingekommen, auf 14 Fragen, die Herr Gerin an ihn richten würde und die geeignet sind, über die wahren Verantwortungen am Ausbruch des Krieges Klarheit zu schaffen, Anti-

wort zu geben. Die Vereinbarung zwischen Herrn Poincaré und Herrn Gerin erfolgte im Juni 1929, die Antworten Poincarés wurden erst im April 1930 Herrn Gerin zur Verfügung gestellt, welche Verzögerung sich in der Hauptsache aus der langen und schweren Krankheit Poincarés erklärt. Herr Gerin, der sich verpflichtet hatte, keine Replik zu geben, beeilt sich nun, Frage und Antwort als Buch der Öffentlichkeit vorzulegen. Der Ertrag des Buches wird der „Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Kriegsbeschädigten“ C. I. A. M. A. C., (Sitz Genf), zugewiesen.

Jahrg. 74, Nr. 579—581.